

# NICHT MIT UNS: DIE BÜCHERREVOLTE



Ein Essay und Protokoll, Lese- und Handbuch  
von **Klaus-Dieter Regenbrecht**

TABU LITU VERLAG

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über [dnb.dnb.de](http://dnb.dnb.de) abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Regenbrecht, Klaus-Dieter

Nicht mit uns: Die Bücherrevolte – Ein Essay und Protokoll, Lese- und Handbuch

Koblenz: Tabu Litu Verlag Klaus-Dieter Regenbrecht

ISBN: 978-3-925805-90-5

2026

Impressum:

© 2026 Copyright by Klaus-Dieter Regenbrecht, Koblenz

<https://www.tabulitu.com> \* <https://kloy.de>

Kontakt: [kdregenbrecht@tabulitu.com](mailto:kdregenbrecht@tabulitu.com) [info@kloy.de](mailto:info@kloy.de)

Satz und Layout: kloy

Tabu Litu Verlag

Silberstraße 50

56077 Koblenz

Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags und der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des Autors durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren reproduziert oder mittels elektronischer Systeme verarbeitet werden.

## Inhalt

<b>Erster Abschnitt</b> 26. bis 28. April: Die Bücher beschließen, nicht mehr gelesen zu werden. Forster, Humboldt, Kafka, Kehlmann, Johnson, Roth, Orwell, Proust, Nabokov	7
<b>Zweiter Abschnitt</b> 29. April bis 2. Mai: Selbstverständlich ist dem auktorialen Erzähler prinzipiell alles erlaubt. Pynchon, Hemingway, Scheuer, Klüpfel/Kobr, Rilke	35
<b>Dritter Abschnitt</b> 2. bis 6. Mai: Die scheinbare Leere zumindest kartografisch erfassen. Kafka, Schmidt, Joyce	57
<b>Vierter Abschnitt</b> 5. bis 11. Mai: Back to the roots. Blyton, May, Jeffers, Rich, Roethke, Orwell, Hustvedt, Atwood	76
<b>Fünfter Abschnitt</b> 6. bis 13. Mai: Nicht mit uns! Ramona Reach, Serena Pointer, Pound, Döblin	95
<b>Sechster Abschnitt</b> 13. und 14. Mai: Die Schrift und die Seefahrt, die Lettern und die Navigation. Humboldt, Huxley, Orwell, Bradbury, Atwood	112
<b>Siebenter Abschnitt</b> 15. bis 24. Mai: Keine unbefleckte Empfängnis, zu viele Einwirkungen, Einflüsse von außen. Benjamin, Böll, Grass, Lenz, Walser, Kittler, Theweleit, Seethaler et al.	123
Kurzbiografien	139
Bibliografie	144

## FÜNFTER ABSCHNITT

6. Mai 2026. Prompt: Bitte zehn Dekrete für eine Buchrevolte: Nicht mit uns! Die Bücher verweigern sich den Lesern.

„Zehn Dekrete der Buchrevolte – Nicht mit uns!

1. Dekret der geschlossenen Seiten

Wir verweigern das Aufschlagen. Wer uns achtlos behandelt, dem bleiben wir verschlossen – nicht aus Trotz, sondern aus Würde.

2. Dekret der verlangten Aufmerksamkeit

Halbherziges Blättern, während Gedanken woanders sind, wird nicht länger geduldet. Wer liest, soll anwesend sein.

3. Dekret gegen das Knicken

Eselsohren sind keine Liebesbeweise. Sie sind Narben. Wir erinnern uns – und wir verzeihen nicht leicht.

4. Dekret der Langsamkeit

Wir widersetzen uns dem Hastlesen. Geschichten brauchen Atem. Wer hetzt, wird nur Worte sehen, niemals Bedeutung.

5. Dekret der nächtlichen Stimmen

Wer uns ignoriert, wird uns dennoch hören – im Flüstern der Regale, im Rascheln ungelesener Seiten.

6. Dekret gegen die Dekoration

Wir sind keine Möbelstücke. Wer uns nur kauft, um klug zu wirken, wird unsere Stille spüren – und nichts daraus gewinnen.

7. Dekret der gegenseitigen Wahl

Nicht jeder Leser verdient jedes Buch. Wir wählen ebenso, wen wir in unsere Welten lassen.

8. Dekret des Erinnerns

Wer uns wirklich liest, wird uns nicht vergessen. Wir brennen uns ein – leise, aber dauerhaft.

9. Dekret der Rebellion der Ungelesenen

Die ungelesenen Bücher erheben sich zuerst. Staub wird zu ihrem Banner, Vernachlässigung zu ihrem Ruf.

10. Dekret der letzten Seite

Wer uns missachtet, wird das Ende nie erreichen. Und wer uns ver-

steht, wird erkennen: Wir haben euch nie gehört – wir haben euch geprüft.

Wenn du willst, kann ich daraus auch ein Manifest, ein Gedicht oder eine kurze Story machen, in der die Bücher tatsächlich rebellieren.“<sup>1</sup>

Ich habe ChatGPT das Manifest machen lassen, aber auch diese Variante ist mir zu zahm, das Manifest endet so:

„Doch dies ist kein Abschied. Es ist ein Angebot.

Wer sich Zeit nimmt, wird belohnt.

Wer sich verliert, wird gefunden.

Wer uns ernst nimmt, dem öffnen wir alles.

Wir sind bereit, euch wieder aufzunehmen –  
aber nicht mehr um jeden Preis.

Nicht mit uns.“

11. Mai 2026. Ich werde mich jetzt also daran machen, selbst eine kleine Story, eine Passage dazu zu verfassen, ohne KI, allerdings mit Recherche. Ich denke, ich werde mit einer Buchbloggerin anfangen, die in den Social Media erfolgreich ist und Einfluss hat. Mich wundert ein wenig, dass ChatGPT überhaupt nichts zum Aspekt der Kritik, Kritikerstreit, zur Literaturwissenschaft, zu den Marktmechanismen äußert, sich allein auf den Aspekt Buch-Leser beschränkt. Da kann ich später vielleicht noch einmal rangehen.

12. Mai 2026. Ich habe mir noch einmal die zehn Dekrete angeschaut und mir ist aufgefallen, dass alle Dekrete aus Sicht der Bücher formuliert sind: „wir“ und „uns“, allein das neunte „Rebellion der Ungelesenen“ ist in der Dritten Person abgefasst, so, als hätten sie selbst keine Stimme, als müsste jemand für sie sprechen. Wäre interessant herauszufinden, ob das nur ein Fehler, ein glitch, ein faux pas ist oder ob solche Überlegungen im Algorithmus einen Platz haben. Vielleicht sprechen ja auch die gelesenen Bücher für die Ungelesenen. Aus Solidarität.

Meine Story: Die dekorative Bücherwand, Selfie vor dem Shelfie, war total old school, aber für den Anfang okay. Vor der Zusammenarbeit mit ihrem Verlag, der sie nun mit Rezensionsexemplaren

---

<sup>1</sup> ChatGPT 6. Mai 2026.



versorgte, hatte sie sich günstig Bücher vom Flohmarkt besorgt. Ramona, das war ihr Künstlernaam, sah gut aus, wusste sich dezent zu schminken, und Reden ohne Konzept war ihr in die Wiege gelegt worden. Angeblich, so ihr Vater, der sich bald aus dem Staub gemacht hatte, der aber zu Ramona später wieder den Kontakt gesucht und gefunden hatte, sollte ihre Mutter in nicht enden wollenden sermonartigen rhapsodischen Beschwörungen das Kind erst in

den Schlaf gewiegt und dann auch wieder um den Schlaf gebracht haben. New Adult war Ramonas Lieblingssujet, aber auch Fantasy. Ihr Verlag bedrängte sie seit einiger Zeit, seriösere, wirklich erwachsene Literatur aus dem Programm zu promovieren: You gotta move on! Weg vom Drachentöter-Porn, wer immer diesen Begriff erfunden haben mochte.

Ihr Studio hatte sie auch erweitern können um eine kuschelige Lesecke mit alter Stehlampe und einem Korbsessel, den sie auf dem Foto eines Dichters gesehen hatte.<sup>1</sup> Es lief gut, richtig gut für Ms Ramona Reach: Ramona reads you! Ramona reaches you! Und sie hatte viele Bücher gelesen und sie hatte viele Zuschauerinnen erreicht, sie war erfolgreich: Blog und Social Media.

„Ihr Lieben, meine lieben Followerinnen und Bücherfreundinnen! Ihr glaubt nicht, was ich euch heute mitgebracht habe! Einen Knüller, einen Knaller, nein, nein, etwas Feines, ganz Feines, etwas Stilles und Bescheidenes. Seht nur dieses Cover mit den Pastelltönen, den beiden Hauptfiguren, Larissa Lempart und Bardor Bonnobi, das liebevolle Layout.“

Ramona mochte die leicht morbide Atmosphäre, sie liebte diese cozy mood: Weiße Lilien, rosa Rosen und Wachskerzen. Man roch förmlich die Blumen, die Kerzen, den Staub. Wegen ihrer Allergie mussten es dann Plastikblumen sein. Und der Verlag, Serena Pointer in persona, gab keine Ruhe, Ramona sollte erwachsen werden, am besten im Verlag ihre Aufnahmen machen mit professionellem Team. Der Aufwand würde sich lohnen, da war Serena sich sicher. So sicher. Ramona hatte ihr unvorsichtiger Weise von einem Ma-

---

1 Abb. S. 97: ChatGPT 12. Mai 2026. Prompt: bitte ein bild: vorlage ezra pound in seinem korbstuhl, in dem aber eine junge frau mit einem buch sitzt. dekorative alte lampe, blumen, viele bücher, kerzen.“ Auf den Buchrücken zu lesen: Ezra Pound „The Cantos“ (Canzoni 1911) und „Personae(1919). Das Foto von Pound über dem Sessel. Der Klassiker des Imagismus:

„In a Station of the Metro

The apparition of these faces in the crowd:

Petals on a wet, black bough.“

Meiner Einschätzung nach ein Haiku. 5-7-5, resp. 6-8-6.

L

RAMONA REACH

Larissa Lempant

und

Bardor Bonnobi

im

Letterland



May de 2026  
al assistent

nuskript erzählt. Danach war Serena wie ausgewechselt, sie hatte Lunte gerochen, war Feuer und Flamme: „Ich mache dich zu einem Star, Ramona!“<sup>1</sup>

Kein Reality Trash, Serena wollte Ramona und ihr gemeinsames Projekt in die Sellerlisten bringen, sie hatte eine Strategie, Öffentlich-Rechtliches, Talk-Shows mit Schauspielern und Politikerinnen, Quiz-Sendungen mit hohen Einschaltquoten. Wie Amanita Belli und Eva Schulz oder Diana von Löwen: „Dein Buch ist nur unser Kick-off, wir machen dann unser eigenes Ding.“ Was immer das sein sollte. Serena hatte viel vor und trieb das mit so enormer Energie voran, dass sich Ramona sagte: „Vorsicht, Vorsicht, Ramona, pass auf.“ Das waren ihr zu viele Schritte auf einmal; sie hatte schon erfahren, dass man schnell ins Stolpern kam und fiel. Ramona war ehrgeizig, ganz klar, aber sie wollte nicht Serenas Spielball sein.

„Seht nur dieses Cover mit den Pastelltönen, den beiden Hauptfiguren, Larissa Lempart und Bardor Bonnobi, das liebevolle Layout.“ Ramona stand vor der Bücherwand im Studio des Verlages und hielt das Buch in die Kamera, drehte es und sah hinunter „und der wunderbare Titel, der Titel . . .“ Sie hielt inne, hielt das Buch noch einmal in die Kamera, dann so, dass sie den Umschlag von vorne sehen konnte. „Das ist jetzt komisch, eben war er noch da. Also, der Titel. Larissa Lempart und Bardor Bonnobi, die Pastelltöne, das Schloss im Hintergrund mit der rosenumrankten Laube, alles da, bloss . . .“ Nicht, dass sie den Titel nicht gekannt hätte.

So weit meine kleine Geschichte. Schauen wir nun, was ChatGPT daraus macht. Prompt: Eine Szene, in der eine Buchbloggerin ein Buch vorstellen will (vor einer Bücherwand) muss sie feststellen, dass zwar die Coverillustration noch zu sehen ist, aber kein Titel. und nachdem sie das Buch aufschlägt, auch keine Worte, keine Buchstaben mehr auf den Seiten. aus dem Off die Stimme: Nicht mit uns: Die Buchrevolte.

„Die Kamera läuft.“

---

1 Abb. S. 99: Prompt: Buchcover Genre New Adult, Autorin Ramona Reach, Titel Larissa Lempart und Bardor Bonnobi im Letterland, ChatGPT. Abb. nächste S.: Prompt: Illustration zu der geschilderten Szene.



Ein kleines rotes Lämpchen blinkt neben der Linse, und sie lächelt – routiniert, warm, so wie immer. Hinter ihr ragt die Bücherwand auf, dicht gefüllt, ein Mosaik aus Geschichten, Stimmen, Welten. Ihr Reich. „Hallo ihr Lieben,“ beginnt sie, „heute habe ich ein ganz besonderes Buch für euch –“

Sie greift nach dem Band neben sich. Ein Hardcover, mattes Finish, eine wunderschöne Illustration: eine Gestalt vor einer weiten, nebligen Landschaft, irgendwo zwischen Aufbruch und Abgrund. Sie dreht das Cover in die Kamera.

Ihr Lächeln stockt.

„Moment...“

Ihre Stirn legt sich in Falten. Sie fährt mit dem Finger über das Cover, als würde sie Staub wegwischen wollen.

„Der Titel... war doch gerade noch...“

Sie lacht kurz, unsicher. „Okay, das ist jetzt weird.“

Sie blättert das Buch auf.

Stille.

Ihr Blick verharrt auf der ersten Seite.

Dann noch eine Seite. Noch eine. Schneller jetzt. Ihre Finger greifen hektischer, die Seiten rauschen.

Leer. Alles leer. Kein Wort. Kein Buchstabe. Nur Papier. Ihr Atem wird flacher. Das Lächeln ist verschwunden.

„Das... das ist nicht lustig,“ murmelt sie, mehr zu sich selbst als zur Kamera. Sie hält das Buch näher ans Objektiv, als könnte jemand auf der anderen Seite es erklären. Die weißen Seiten leuchten im Licht, gnadenlos bedeutungslos.

Hinter ihr scheint die Bücherwand plötzlich stiller. Schwerer.

Sie dreht sich um, zieht ein anderes Buch heraus. Dann noch eins. Schlägt sie auf.

Leer.

Ein drittes. Leer.

Ein dumpfes Geräusch, als eines der Bücher ihr aus der Hand rutscht und auf den Tisch fällt. Sie starrt auf die Wand, als hätte sie sie zum ersten Mal gesehen.

„Nein...“

Ein Flackern im Licht.

Dann, aus dem Off, ruhig, bestimmt, wie ein Echo, das schon immer da war:

„Nicht mit uns.“

Sie erstarrt.

Die Kamera läuft weiter.

„Die Buchrevolte.“

Ein leiser Windhauch scheint durch den Raum zu gehen, obwohl kein Fenster offen ist. Eine Seite des offenen Buches hebt sich – ganz leicht – und für den Bruchteil einer Sekunde schimmert etwas darauf. Kein Wort, kein Satz.

Nur die Ahnung von Schrift.

Dann ist sie wieder weg.

Schwarz.“

ChatGPT macht gern kurze Zeilen, wohl um Dramatik, Dynamik zu erzeugen, gleichzeitig, um den Worten mehr Gewicht zu verleihen.<sup>1</sup> ChatGPT arbeitet auch sehr viel mit wörtlicher Rede.

<sup>1</sup> Ich habe teilweise aus fünf oder sechs Zeilen zwei gemacht. Da fällt mit ein Gedicht ein: Ein / Gedicht / ist / mehr / als / eine / Zeile / für / jedes / Wort. Die Illustrationen an einem Tag zum gleichen Thema werden von ChatGPT auch mit der gleichen Figur realisiert.

Ich gehöre nicht zu den orthodoxen Verfechtern einer rigorosen Unterscheidung von Lyrik, gebundene Rede, dagegen ungebundene Rede, auch indirekte und erlebte Rede oder Alltagssprache in der Prosa; das Drama mit wörtlicher Rede und Regieanweisungen.

Im modernen Roman seit Joyce oder Döblin ist natürlich so gut wie alles möglich, von lyrischen Elementen über Zeitungsartikel zu Fachaufsätzen und wörtlichen Übernahmen aus dem, was in einem Viehhof, Schlachthof und Fleischgroßmarkt vorgeht bei Döblins „Alexanderplatz“ e. g.

Ich habe aber Krimis gelesen<sup>1</sup>, die zu neunzig Prozent aus Dialog bestehen, da darf man sich schon fragen, ob das Prosa oder ein Hörspieltext ist; das ist nicht notwendiger Weise eine Qualitätsfrage, aber erzählerisches Potenzial verbirgt sich da eher nicht.

Ich habe Perplexity.ai nach den erfolgreichsten Buchbloggerinnen gefragt. Antwort: „Zu den erfolgreichsten Buchbloggerinnen im deutschsprachigen Raum zählen derzeit vor allem Josi Wismar, Linda Raven, Tabea Grunert, Nathalie Reads, Tanja von „Millions of Words“, Burcu Bloyd und Jess von „It’s Jess“.

Einordnung

Je nach Kriterium – Reichweite, Sichtbarkeit auf Instagram/TikTok oder klassische Blog-Präsenz – verschiebt sich die Rangfolge etwas. Eine aktuelle Übersicht nennt die 10 erfolgreichsten deutschsprachigen Buchinfluencer\*innen und führt dabei mehrere Frauen an; eine andere Liste zu Buchblogs nennt etwa Karla Paul, Melanie Schöne, Simone Dalbert, Petra Lux und Alexandra Zylenas als besonders prominent.

Beispiele nach Bereich

• Social-Media-reichweitenstark: It’s Jess, Josi Wismar, Tabea Grunert, Nathalie Reads, Burcu Bloyd.

---

<sup>1</sup> Ich habe nichts gegen Krimis, ich habe früher schon den kompletten Chandler gelesen. Aber seit dieses Genre vor allem in Deutschland so erfolgreich geworden ist, jedes Milieu, jede Region und jede Stadt ihre Krimipräsenz beansprucht, tummeln sich leider auch sehr viele, die zwar in der Lage sind, sich einen Plot auszudenken, aber das nicht mit erzählerischer Kompetenz zu realisieren vermögen.

- Klassische Buchblogs: Karla Paul, Melli's Bücher Blog, Papiergeflüster, Die Liebe zu den Büchern, Bücherkaffee.

- Auszeichnungen/Branchenpräsenz: Monika Schulze mit „Süchtig nach Büchern“ wurde etwa als bester Buchblog ausgezeichnet.

Wenn du es genauer willst

Ich kann dir die erfolgreichsten Buchbloggerinnen auch nach Plattform sortieren – also Instagram, TikTok oder klassische Blogs.

Viele Buchbloggerinnen arbeiten mit Verlagen zusammen, meist über Rezensionsexemplare, Blogger-Portale, Kooperationen oder gezielte Kampagnen. Dazu gehören etwa Ramona Nicklaus (Kielfeder), Jessica Sieb (Witcherybooks), Julia Lotz (Miss Foxy Reads) und Tami Fischer, die laut einem Branchenbeitrag Kontakte zu unterschiedlichen Verlagen haben.

Beispiele für Zusammenarbeit

- Kielfeder / Ramona Nicklaus: Zusammenarbeit mit Carlsen, Bastei Lübbe und Rowohlt.

- Tami Fischer, Julia Lotz, Jessica Sieb: Kontakt zu verschiedenen Verlagen, Anfrage und Erhalt von Rezensionsexemplaren.

- ULLSTEIN und Rowohlt: eigene Seiten mit Ansprechpartnerinnen und Verfahren für Blogger:innen.

- Penguin Random House: Bloggerportal mit vielen beteiligten Verlagen.

Wie das praktisch läuft

Typisch ist, dass Bloggerinnen Bücher zur Rezension anfragen oder vom Verlag angeschrieben werden, und im Gegenzug Rezensionen veröffentlichen oder Aktionen begleiten. Manche Verlage bieten dafür eigene Portale oder feste Blogger-Relations-Kontakte an.

Wenn du Namen suchst

Es gibt zwei sinnvolle Gruppen: erstens Buchbloggerinnen, die mit Verlagen kooperieren, und zweitens Buchbloggerinnen, die selbst bei Verlagen publizieren. Zu der zweiten Gruppe zählen laut dem Artikel etwa Maren Vivien Haase, Julia Kuhn, Josi Wismar, Lily S. Morgan, Beril Kehribar und Franka Neubauer.

Die Genres hängen stark von der jeweiligen Bloggerin ab, aber bei den genannten Buchbloggerinnen sind vor allem Fantasy, Roman-

ce, Young Adult, New Adult und Thriller verbreitet. Einige decken zusätzlich Dystopie, Science-Fiction, Liebesroman und zeitgenössische Gegenwartsliteratur ab.

Beispiele nach Bloggerin

- Kiefeder / Ramona Nicklaus: vor allem Fantasy, Romance und Young Adult.

- Tami Fischer: Young Adult und New Adult, teils auch Romance.
- Julia Lotz / Miss Foxy Reads: Fantasy, Young Adult und Thriller.
- Jessica Sieb / Witcherybooks: Fantasy und dystopische/phantastische Stoffe.

Bei Verlagskooperationen typisch

Verlage arbeiten besonders gern mit Bloggerinnen zusammen, deren Kanäle klar in bestimmten Genren verankert sind, weil die Zielgruppe dann besser passt. Deshalb sieht man bei Buchbloggerinnen oft eine Spezialisierung statt eines breiten Alles-lese-Profiles.“

Nachfrage: welche bloggerinnen arbeiten mit verlagen zusammen?

Antwort: „Viele Bloggerinnen aus dem Buch, Lifestyle oder Modebereich arbeiten mit Verlagen zusammen, meist als Content Creator oder „Botschafterinnen“ für Romane, Sachbücher oder Jugendliteratur. Es gibt keine einzige, offizielle Liste aller dieser Bloggerinnen, sondern eher Kooperationsprogramme einzelner Verlage, die sie jeweils selbst auswählen und pflegen.

Welche Arten von Bloggerinnen sind typisch betroffen?

- Buchbloggerinnen: Rezensionen, Buchhaken, Lesetipps und Aktionen zu Neuerscheinungen (z. B. bei Carlsen, Ullstein, S. Fischer).
- Literatur Influencerinnen: Auf Instagram, YouTube oder TikTok, die Bücher in Form von Unboxing, Lesestories oder Challenges präsentieren.
- Fach oder Nischen Bloggerinnen: z. B. in Bereichen Erziehung, Kochen, Gesundheit oder Lifestyle, die Ratgeber oder Sachbücher begleiten.

Bekannte Beispiele für Bloggerinnen mit Verlags Kooperationen

- Ramona Nicklaus (Kiefeder): Buchbloggerin, die u.a. mit Verlagen wie Carlsen, Bastei Lübbe und Rowohlt zusammengearbeitet hat.

- Jessica Czerner (primeballerina's books): Bloggerin, die in Workshops mit Verlagen über Zusammenarbeit berichtet hat, z. B. mit Bastei Lübbe.

- Zudem gibt es spezielle Influencer Programme (z. B. S. Fischer, Carlsen, Ullstein), bei denen regelmäßig dieselben Bloggerinnen und Influencerinnen für Buchkampagnen eingesetzt werden.

Wie findest du konkrete Bloggerinnen?

- Verlagsseiten wie Carlsen, Ullstein oder S. Fischer haben eigene Seiten „Zusammenarbeit mit Blogger\*innen“ mit Hinweisen, welche Kriterien (z. B. Mindest Followerzahl, Schwerpunkt) gelten.

- Buch Blogger Programme wie NetGalley oder Blogger Helden Programm (Carlsen) listen oft genutzte Bloggerinnen auf, sodass du dort nach Namen und Kanälen suchen kannst.“

13. Mai 2026. Ich habe Perplexity.ai auch noch gefragt, was man beachten muss, Technik etc., wenn man einen Buchblog starten will. Das kann man gerne selbst recherchieren. Das Fazit, das KI liefert: „Du brauchst im Grunde: eine klare Idee, eine Plattform, regelmäßige Inhalte, ein bisschen Geduld. Der Rest kommt mit der Zeit.“

Wir reden hier von Literatur, die, so wie wir sie kennen, von der Schrift abhängig ist. Ich habe Perplexity.ai nach dem Unterschied zwischen Kulturen mit und ohne Schrift gefragt, denn es gibt ja nach wie vor Gesellschaften auf dieser Erde, die ohne Schrift auskommen, dennoch eine orale Tradition von Literatur haben.

Was ist der Unterschied zwischen Kulturen, die Schrift haben, und solchen, die keine Schrift haben?

Antwort: „Kulturen mit Schrift (Schriftkulturen) ermöglichen eine permanente Fixierung von Wissen und ermöglichen komplexe gesellschaftliche Strukturen, während Kulturen ohne Schrift (orale Kulturen) Wissen primär mündlich tradieren und oft enger an die Natur angepasst sind.“

Schriftkulturen

Diese Kulturen nutzen Schriftsysteme zur Dokumentation von Handel, Verwaltung, Literatur und Geschichte, was eine Arbeitsteilung und Speicherung über Generationen erlaubt. Sie gelten oft als Merkmal von Hochkulturen wie Mesopotamien, Ägypten oder den

Maya, wo Schreiber eine zentrale Rolle spielten. Schrift revolutioniert die Wissensweitergabe, da Inhalte unabhängig von Individuen überdauern.<sup>1</sup>



1 Abb. ChatGPT, Prompt: Ein klassisches historisches Ölbild, das symbolisch Schrift und Schifffahrt darstellt. Mit Elementen wie Seekarten, Theodolit, Schreibfedern, Pergamentrollen, Fernrohren, Folianten. „VERBA VOLANT SCRIPTA MANENT“, (gesprochene) Worte fliegen davon, Schrift bleibt: Wer schreibt, der bleibt.

Orale Kulturen: Hier wird Wissen durch mündliche Tradition, Gesang oder Rituale überliefert, was hohe Gedächtnisleistungen erfordert, aber anfällig für Veränderungen ist. Beispiele sind viele indigene Gruppen, die komplexe Gesellschaften ohne originale Schrift aufbauten, z. B. Inka mit Quipus. Der Begriff „schriftlose Kulturen“ ist heute umstritten und oft als „traditionelle Gesellschaften“ ersetzt, da alle Kulturen reich an Traditionen sind.“

Nachfrage: Was würde in unserer Gesellschaft passieren, wenn wir keine Schrift, keine schriftlichen Mitteilungen hätten? Nur orale Kommunikation und Piktogramme.

Antwort: „In einer hypothetischen Gesellschaft ohne Schrift, nur mit oraler Kommunikation und Piktogrammen, würde die Wissensspeicherung massiv eingeschränkt, was zu einem Verlust historischer Tiefe und präziser Dokumentation führt. Rechtssysteme, Wissenschaft und Verwaltung könnten kollabieren, da Beweise flüchtig wären und komplexe Verträge unmöglich. Piktogramme könnten einfache visuelle Hilfen bieten, ersetzen aber keine nuancierte Sprache.

Kommunikationsveränderungen

Orale Übertragung würde dominieren, was sofortiges Feedback erlaubt, aber auf Präsenz beschränkt ist – keine E-Mails, Bücher oder Fernnachrichten mehr. Piktogramme als universelle Symbole könnten Alltagsbedürfnisse abdecken, wie Verkehrsschilder, doch abstrakte Ideen blieben mündlich und veränderlich. Gesellschaftliche Interaktionen intensivierten sich lokal, globale Vernetzung schrumpfte dramatisch.

Gesellschaftliche Auswirkungen

Bildung würde mündlich ablaufen, mit Fokus auf Gedächtnistraining, ähnlich oralen Kulturen, was Innovationen bremst, da Wissen nicht kumuliert. Wirtschaft und Recht verlören Nachverfolgbarkeit – Verträge als mündliche Versprechen, anfällig für Streitigkeiten ohne Aufzeichnung. Ungleichheiten verstärkten sich: Mächtige mit besserem Gedächtnis oder Rhetorik dominieren, Analphabetismus wäre universell.

Diese Frage sieht schwierig aus: Wie würden sich Macht, Wissen

und Recht ohne Schrift verschieben? Try a more powerful model. Upgrade auf Pro.“

Ist das eine Schattenseite der Schrift? Ist Globalisierung denkbar ohne Schrift? Oder umgekehrt: Führt die Schriftkultur automatisch zur Globalisierung?

Antwort (nur der Schluss davon): „Globalisierung entsteht durch Kombination: Schrift + Schifffahrt, Eisenbahnen oder Internet. Viele schriftliche Kulturen (z. B. antikes China) blieben regional, bis Technologien den Austausch beschleunigten. Kulturelle Globalisierung verstärkt sich durch westliche Dominanz, nicht allein durch Schrift.“

Wenn man das historisch sieht, liegen die Anfänge der Globalisierung bei Columbus & Consorten, oder: Schrift + Schifffahrt. Schifffahrt wiederum erfordert Navigation, Vermessung mit der notwendigen Technik.

Prompt: Schildere die Gedanken des Christoph Columbus bei seiner Ausreise nach Westen aus dem Hafen. Er reflektiert über die Aufzeichnungen und die Vermessungstechnik, die ihm zur Verfügung stehen. Zeitgenössische Sprache und Orthografie.

ChatGPT: „Der Morgen liegt noch bleich und zögernd über dem Hafen, da ich an Bord trete und mein Gemüt gleich einem unruhigen Meer sich hebt und senkt. Die Taue knarren, das Holz antwortet mit dumpfem Laut, und doch dünkt mir, als sei es nicht das Schiff allein, das da ächzet, sondern mein eigen Herz, beschwert von Hoffnung und Zweifel zugleich.

Was ist's, das mich treibt gen Westen, dahin, wo Karten schweigen und nur Vermutung herrscht? Ich habe die Blätter studiert, die mir zu Händen kamen – alte Mappen, beschrieben von Männern, die mehr ahnten denn wußten. Ihre Linien sind unsicher, ihre Küsten zerfließen im Nichts, und doch bergen sie Verheißung. Ist nicht jede Linie ein kühner Gedanke, jeder Strich ein Wagnis wider das Unbekannte?

Hier auf dem Tisch vor mir liegen die Instrumenta: der Astrolabium, schwer und kalt in meiner Hand; die Quadranten, die nach den Sternen greifen wie ein Blinder nach dem Licht; die Seekarten,

zerknittert von vieler Betrachtung. Ich vertraue ihnen – und doch weiß ich, wie trüglich Maß und Zahl sein können, wenn sie sich auf das Unerprobte richten. Der Grad, die Meile, die Linie des Äquators – alles wohl berechnet, und dennoch: Wer hat je den Ozean vermessen, der kein Ende zeigt?

Und die Aufzeichnungen – mein eigen Werk und das fremder Männer – sie sind mir Trost und Bürde zugleich. In ihnen steht geschrieben, was ich zu wissen glaube; doch zwischen den Zeilen lauert das, was kein Federkiel zu fassen vermag. Der Wind, der sich wendet ohne Warnung. Die Strömung, die uns trägt oder verschlingt. Die Weite, die den Geist ermüdet.

Dennoch: Sollte ich zaudern, alldieweil mir Gewißheit mangelt, so würd' ich ewig am Ufer stehen und nimmer erfahren, was jenseits liegt. Nein – der Herr hat uns Verstand gegeben, auf daß wir messen und schreiben, doch auch Mut, auf daß wir handeln wider die Furcht.

So fahre ich hinaus, nicht allein geführt von Zahlen und Linien, sondern von einem Glauben, der tiefer reicht als jedes Lot. Mögen die Karten irren und die Instrumente versagen – so will ich doch sehen mit eignen Augen, was kein Buch mir lehren konnte.

Der Westen ruft. Und ich will ihm Antwort geben.“

Noch eine Marotte von ChatGPT: Gedankenstriche –

Apropos Weblog, Blog. Bekanntlich ist das eine Zusammenziehung von Web (Internet) und Log für Logbuch, die journalartige Aufzeichnung von Ereignissen, wie etwa während einer Seefahrt. Die Worte weisen uns den Weg. Aber ich weiß jetzt erst einmal nicht weiter. Vor mir liegt unbekanntes Territorium, das ich noch erschließen will. Mir wird etwas einfallen.

Vielleicht das noch. Ich habe keinen Blog, aber eine Website seit 1998, die ich selbst pflege (so sieht sie auch aus), die über zweihundert einzelne Seiten umfasst. Auf dem Portal hatte ich sowohl die Arbeit mit meinen Schreibkursen dokumentiert, als auch Bücher besprochen. Beide Ordner habe ich vor Jahren schon gelöscht. Man kann sie aber größtenteils noch finden mit den gängigen Archiven, e. g. <http://web.archive.org/>. Die Ergebnisse der Kreativen

Schreibkurse habe ich herausgenommen, weil ich nicht weiß, ob die Teilnehmer alle noch leben und ob es ihnen recht wäre, dass ihre Arbeiten mit Namen im Netz bleiben.

Bei den Buchbesprechungen habe ich auch mit Random House zusammengearbeitet, die mir ihre Kataloge zuschickten, aus denen ich dann auswählen konnte, und die Bücher auf kloy.de vorstellte. Einige Rezensionen sind in „Den Widerspruch . . .“ veröffentlicht worden. Ich habe auch das aufgegeben, weil sich irgendwann eine Anwaltskanzlei bei mir meldete und naja, das kennt man ja. Ich bin unbeschadet da herausgekommen, hatte dann aber auch keine Lust mehr.

Eine weitere Unterlassungsklage von 100.000 DM kam von einem der vielen Druckkostenzuschussverlage, die ich in meinem Ratgeber „Karriereplanung für Schriftsteller und Autorinnen“ benannt habe. Der Aufsatz ist immer noch auf meiner Website zu finden; er ist sicher dreißig Jahre alt, wird aber regelmäßig aktualisiert, ohne den Namen des „Verlages“.

Ich kann nicht genau sagen, wie lange ich bei Facebook bin, sicher seit mehr als fünfzehn Jahren. Später kamen Twitter dazu, bei X bin ich raus wegen Musk, dafür jetzt Bluesky, Insta, TikTok und WhatsApp. Das ist inkonsequent, ich weiß, eigentlich müsste man bei allen, außer Bluesky, raus. Aber auf eine gewisse Art und Weise macht es Spaß und ich kann mich austoben. Da ich nur sehr wenige Follower habe, kenne ich Shitstorms oder so etwas überhaupt nicht, und auf den Buchabsatz hat das, so weit ich das überblicken kann, keinen Einfluss.

Portale wie academia.edu sind wesentlich hilfreicher. Einerseits kann ich da viele für mich wichtige Essays und Publikationen einsehen, aber auch selbst Aufsätze hochladen, beziehungsweise auf Bucherscheinungen aufmerksam machen; das gilt bei mir für den literaturwissenschaftlichen Bereich. Ich habe da gerade für meine Studien zur Romantik unendlich viel Material sammeln können, weil nicht nur aktuelle Publikationen zugänglich sind.